



Einsam, aber wirklich wirksam

Die effizienteste und gleichzeitig schwierigste Form des Widerstands ist das so genannte «Whistleblowing», die Bekanntgabe von illegalen Praktiken in Organisationen durch ihre Mitarbeiter. Davon kann Rudolf Elmer eine bedenkliche Geschichte erzählen.

Über Rudolf Elmers Motive, Bankdaten über Steuerhinterziehung zu veröffentlichen und zuletzt sogar ins Internet zu stellen, gibt es keine Klarheit. Die Medien halten ihn für psychisch krank (Sonntagszeitung) und schreiben von Eigennutz und verletztem Stolz infolge der Zurücksetzung durch den Niederlassungsleiter auf den Cayman Islands, wo er arbeitete. Er selber sagt «irgendwann im Leben muss man sich entscheiden.»

Nachdem aus der Cayman-Niederlassung der Bank Julius Bär Belege dafür verschwanden, was die Banken «Steuroptimierung» nennen, wurde Elmer nach einem Test am Lügendetektor entlassen. Im Gegensatz zum Datendieb Klieber, der Liechtensteinische Bankdaten teuer verkaufte

und mit neuem Namen untertauchte, blieb Elmer seiner Identität treu – und machte auch kein Geschäft. Zurück in der Schweiz schickte er ab 2002 seine Daten portionenweise an Steuerbehörden in den USA, der Schweiz und in Deutschland. Im Weiteren sandte er anonyme Mails an vermögende

Steuerhinterzieher geniessen offenbar mehr rechtlichen Schutz als die, die ihre Verfolgung erst ermöglichen.

Kunden seines ehemaligen Arbeitgebers, er kenne ihre Geheimnisse. Die Bank ihrerseits setzte Privatdetektive auf ihn an und beschattete sogar Frau und Tochter. Er erhielt Mails mit der Todesdrohung für sein Kind, wenn er nicht aufhöre. Die Konsequenzen waren paranoide Störungen.

> Whistleblower brauchen Hilfe

Menschen, die zu ihrem Gewissen stehen und illegale Praktiken ihrer Firmen und Organisationen bekannt machen, stehen unter grossem innerem und äusserem Druck. Sie verlieren fast immer ihre Arbeitsstelle und haben Mühe, eine andere zu finden. Zu ihrer Unterstützung und zur Verbesserung ihrer Rechtsstellung gibt es in Deutschland unter der Schirmherrschaft des bekannten Informatik-Wissenschaftlers Josef Weizen-

baum den verdienstvollen Verein «Whistleblower-Netzwerk». Ihm geht es allerdings nicht viel besser als den Whistleblowern selbst: Viel Sympathie in der Öffentlichkeit, aber wenig Unterstützung in den materiellen Nöten.

Kontakt: **Whistleblower-Netzwerk**, Taunusstr. 29a, D-51105 Köln, Tel: 0049 221 169 2193. www.whistleblower-net.de AW

Der ultimative Schritt: Veröffentlichung im Internet

2005 schickte er eine CD mit 196 Megabyte an die Wirtschaftszeitung «Cash», die darüber berichtete. Die Folgen waren eine Strafanzeige der Bank, Hausdurchsuchung, Untersuchungshaft und Verlust seiner Stelle bei einer anderen Bank, bei der er mittlerweile arbeitete. Mitte 2006 hielt Elmer den

den psychischen Druck nicht mehr aus und zog auf die Insel Mauritius, wo er wieder für eine Bank arbeitete. Vor einem Jahr reichte er seinerseits gegen die Bank Julius Bär Strafanzeige ein wegen der Drohungen im Gefolge der Beschattung durch die Privatdetektive. Doch die Staatsanwaltschaft verzichtete auf Ermittlungen und beschied ihm, «den Auftraggebern der Observationen [sei] allenfalls moralisch, aber nicht strafrechtlich ein Vorwurf zu machen.»

Elmers nächster Schritt Ende 2007: Veröffentlichung der Daten im Internet unter www.wikileaks.com, was die Bank Julius Bär erfolglos vor Gericht zu verhindern versuchte. Dann, am 6. Februar 2008, Kündigung durch seinen neuen Arbeitgeber auf Mauritius. Wer den Tipp gegeben hatte, ist nicht bekannt. Es ist zu hoffen, dass er den Weg in ein neues Leben, den viele Whistleblower gehen müssen, findet. Sicher ist es nicht, das zeigen die Erfahrungen von anderen Whistleblowern.

Organisierte Doppelmoral

Neben der persönlichen Tragik förderte die Geschichte von Rudolf Elmer eine ganze Reihe von Peinlichkeiten und Fragwürdigkeiten zutage:

■ **Doppelmoral der Banken:** Die Bank Julius Bär, die sich gern auch als Sponsor von Sozialprojekten in Szene setzt, betreibt offensichtlich und aktiv Beihilfe zur Steuerhinterziehung. Andere, auf die Vermögensverwaltung spezialisierte Banken dürften im Übrigen nicht besser sein. Ihre Mitarbeiter können einfach besser mit der Doppelmoral umgehen.

■ **Doppelmoral der Behörden:** Als die mit der Ermittlung gegen Rudolf Elmer beauftragte Staatsanwältin den eidgenössischen Steuerfahndern ihre Akten vorlegen wollte, wurde dies von der Steuerrekurskommission des Kantons Zürich verboten. Steuerhinterzieher geniessen offenbar mehr rechtlichen Schutz als die, die ihre Verfolgung erst ermöglichen.

■ **Doppelmoral der Rechtsordnung:** Der Schutz des Bankgeheimnisses steht offensichtlich über dem Schutz der Allgemeinheit vor Straftaten, die mit eben diesem Bankgeheimnis erst ermöglicht werden. cp

Website von Rudolf Elmer: www.swisswhistleblower.com

Jetzt ist der **Zeitpunkt** für Widerstand

gegen Resignation, Informationsüberflutung, Mutlosigkeit, Machtmissbrauch, Propaganda, Gleichgültigkeit, Stress, Lieblosigkeit, Ungerechtigkeit, Langeweile

Hier klicken, um ein Schnupperabo ohne Risiko zu bestellen